

und Vorschüßgeschäfte eine Vermehrung um $3\frac{1}{2}$ Millionen heraus. Allerdings müste hiebei auch auf das Bedürfnis der Plätze von Prag, Pesth, Brünn und Linz erforderliche Rücksicht genommen werden; denn die Bank ist ein für die gesamte Monarchie in ihrer Wirksamkeit berechnetes Institut, und sie würde zweckwidrig handeln, wenn sie ausschließlich dem Wiener Platze ihre Aufmerksamkeit und Obsorge zuwenden wollte. Andererseits ist es bei der Solidarität der industriellen und commerciellen Interessen des Kaiserstaats natürlich, daß die Hilfe, welche denselben in gleichmäßiger und proportionirter Weise ertheilt wird, der Gesamtheit und solcher Gestalt auch dem hiesigen Platze mittelbar zu Gute kommt. Es ergibt sich hieraus, daß die Finanzverwaltung mit Entschiedenheit an dem wohlerwogenen Gedanken festhält, welchen der Herr Finanzminister in der auf die bekannte diesjährige Eingabe der Wiener Handels- und Gewerbe kammer erlosenen Antwort ausgesprochen hat, die Notencirculation nicht zu vermehren, dagegen bereitwillig zu gestatten, daß die Bank die ihr neuestens vom Staate geleisteten Zahlungen zur Erleichterung des durch eine vorübergehende Geldklemme beengten Geschäftsverkehrs verwende.

Die Willfährigkeit der Staatsverwaltung, in dieser Rücksicht alles Mögliche und Zweckdienliche vorzukehren, ergibt sich unter Anderem auch aus dem Eifer, womit sie die Gründung der neu zu errichtenden Creditanstalt in Wien in Angriff genommen hat.

Die „Austria“ hat bereits die Grundzüge des bezüglichen Planes mitgetheilt. Der Zweck derselben ist, namentlich die kleineren Handels- und Gewerbszweige zu unterstützen, und wo die hilfreiche Dazwischenkunst der Nationalbank aus Gründen ihrer nächsten Bestimmung, den Geldverkehr des Staates im Großen zu reguliren, nicht zulässig erscheint, da wird die bestehende Anstalt berufen sein, die nöthigen Mittel darzutreichen, um das Schwungrad des Kleinverkehrs in ungehemmter Bewegung zu erhalten. Daß eine solche Anstalt nicht eigene Noten wird ausgeben dürfen, daß der Zinsfuß derselben ein veränderlicher, den jeweiligen Verhältnissen angemessener werde sein müssen, ist selbstverständlich, und wir glauben auch, daß ein Fond von 5—6 Millionen hinreichen würde, dem Bedürfnisse Niederösterreich's und beziehungsweise des Platzen von Wien zu genügen. Der in Rede stehende Aufsatz enthält die Andeutung, daß die Modalität eines Actienvereines hiebei mit dem Princip der Wechselseitigkeit des Credites zu verbinden sein dürfe.

Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß eine derartige Creditanstalt nicht nur bald einen ausgedehnten Geschäftsumfang gewinnen, sondern, namentlich bei der Wandelbarkeit des Zinsfußes, ohne Gefährdung ihres Zweckes sich lucrativ gestalten dürfte, so daß die Anstalt in der vortheilhaftesten Lage wäre, auf eigenen Füßen zu stehen, und weder die Bank, noch die Staatsverwaltung sich zur Leistung außerordentlicher Opfer bei der Gründung und fernerer Entwicklung derselben verauslauten würden. Was nun den Grundsatz der Wechselseitigkeit des Credites betrifft, so hat die Erfahrung sattsam gelehrt, daß derselbe sich ganz besonders bei jenen Unternehmungen, wo ein größeres Risico, wie z. B. in diesem Falle, füglich nicht umgangen werden kann, vortheilhaft und als eine Gewähr für die Dauer und Solidität derselben hat. Nach diesem Vorbilde dürfen sodann auch in andern Kronländern gleichartige Anstalten in das Leben gerufen werden, vorbehaltlich der Rücksichtnahme auf die besondern Bedürfnisse und Eigenthümlichkeiten eines jeden Kronlandes. Jeder billig Denkende mag hieraus entnehmen, daß die Regierung, weint entfernt, die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Geldfrage zu unterschätzen, vielmehr mit regem Eifer der Erledigung derselben sich zugewendet habe, und wenn es auch einerseits nicht in ihrer Macht, und daher auch nicht in ihrem Berufe liegt, eine gerade, durch den Umschwung zum Besseren herbeigeführte unausbleibliche Crisis augenblicklich nebst allen ihren Rückwirkungen zu beseitigen, so steht doch andererseits fest, daß die von ihr derzeit theils schon ergriffenen, theils angebahnten Mittel vollkommen hinreichen dürften, um ihre Wirkungen in der Ge-

genwart zu mildern, ihre Dauer abzukürzen, und deren Wiederkehr in der Zukunft abzuhalten. (De. S.)

Laibach, 8. November.

Nach dem an das Centrale der Landwirthschafts-Gesellschaft gelangten Berichte, ist in der am 4. d. M. in der Filiale Gottschee abgehaltenen Versammlung der Gesellschaftsmitglieder dieser Filiale an die Stelle des verstorbenen Herrn W. Chertek, der durch seine Schriften über die Bienenzucht rühmlich bekannte, jubil. Herr Pfarrer Georg Jonke als Filialvorstand, als neue Ausschussmitglieder aber die erfahrenen Deconomen Hr. Johann Wiederwohl und Hr. Joseph Braune durch Stimmenmehrheit gewählt worden. Gleichzeitig wurden mehrere neue Gesellschaftsmitglieder in Vorschlag gebracht.

Correspondenzen.

Oberlaibach, 6. November.

Unsere hochlauchte kaiserliche Familie gibt durch die vielen und bedeutenden Spenden, von denen die öffentlichen Blätter überaus häufig zu melden haben, eben so oft ihren wohlthätigen als auch ihren frommen Sinn kund. Auch unser Vaterland Krain hat, außer den großen Spenden Sr. Majestät des Kaisers zur Zeit der vorjährigen Überschwemmung, in Kürze zwei Beispiele anderer Art aufzuzeigen. Zu dem bedeutenden Geschenke an Kirchenparamenten, welche die Kaiserin Mutter zu der Kirche in Trata, zwischen Laak und Idria, gespendet hat, kommt dieses Jahr ein schönes Messgewand von weißem Damast und Stickerei mit Goldborten für Oberlaibach, welche Gabe von der Erzherzogin Elisabeth von Österreich-Este herrührt. Es ist dieses Geschenk ein theures Andenken für den Ort und die Kirche, in welcher die hohe Frau während ihres durch die Krankheit der Prinzessin-Tochter veranlaßten mehrtagigen hiesigen Aufenthaltes täglich der heiligen Messe beigewohnt hat.

Oesterreich.

Wien, 5. November. Der Lithograph in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Herr Johann Echtle, hat eine interessante Erfindung gemacht, durch welche es möglich wird, alle Zeichnungen, statt wie bisher nur auf Papier, auch auf Holz und Blech mittelst Farben drucken zu können.

— Ueber den Statutenentwurf für die Errichtung einer Handels- und Gewerbebank in Wien erfährt man, daß die Leitung des Institutes den Gemeindevertretern und Theilnehmern der Anstalt übertragen werden soll. Die sämmtlichen Theilnehmer wären die Geranten. Die Wirksamkeit der Bank wäre auf das Jahr 1866 festgesetzt, in welchem Jahre auch das ausschließende Bankprivilegium erlischt. Was die eigentlichen Geschäfte betrifft, so würde die Gewerbebank ihren Mitgliedern gegen Verpfändung von Waren und Rohproducten, so wie gegen Deposition von Staats- und Industrie-Papieren Vorschüsse ertheilen.

— An Eintrittsgeld zu der Berliner Kunst-Ausstellung ist bis jetzt eine Summe von mehr als 10.000 Thalern eingenommen worden. Es wird dieselbe, nach Abzug der Kosten, nicht mehr wie früher an bedürftige Künstler vertheilt werden, die sich an der Ausstellung betheiligt, sondern sie soll zur Begründung eines Fonds für nothleidende Künstler und deren Familien verwendet werden. Die höchste bei einer der dortigen Kunstaustellungen gemachte Einnahme betrug 18.000 Thaler, und zwar im Jahre 1836.

* **Wien**, 7. November. Zwischen der königlich preußischen Staatsverwaltung und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist eine Vereinbarung getroffen worden, welcher zufolge vom 1. October 1852 an eine neue direkte Postverbindung zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten hergestellt wird. Die gewöhnlichen Briefe aus Österreich nach den Vereinigten Staaten, und umgekehrt, können auf diesem Wege entweder unfrankirt oder vollständig frankirt abgesendet werden. Das Porto für den einfachen Brief zwischen dem Postvereine und den vereinigten Staaten wurde ohne Rücksicht auf den Abgangs-

und Bestimmungsort auf 13 Sgr. (38 kr. G. M.) festgesetzt. Von 1—2 Loth exclusive zweifach, von 2—4 Loth exclusive vierfach, und so fort für jede sferneren 2 Loth zwei Portosätze mehr. Eine Recommandation der Briefe kann in der Richtung nach Amerika nur bis zur preußischen Ausgangsgränze Statt finden, von wo dieselben als gewöhnliche Briefe weiter gesendet werden. Sendungen von Warenproben unterliegen dem gewöhnlichen Briefporto. Zeitzungen unter Schleife müssen bis zum Bestimmungs-orte frankirt werden.

Prag, 4. November. Nach den letzten Berichten aus Reichstadt ist im Befinden Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Leipa, 3. November. Am heutigen Tage wurde in der hiesigen Frauenkirche für die glückliche Wiedergenese und lange Erhaltung Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand ein solennes Dank- und Bittamt abgehalten, wobei sämmtliche k. k. Beamte, der Stadtvorstand, die Schuljugend und viele Andere anwesend waren.

Temesvar, 3. November. Heute erfolgt die Abreise Sr. Excellenz des Herrn Militär- und Civil-Gouverneurs nach Karlovitz, um bei der von Sr. k. k. apostol. Majestät für die Wahl der griechisch-nicht-unirten Bischöfe von Temesvar, Verschez, Arad und Osen anbeschloßenen Synode als kaiserlicher Synodalcommissär zu fungiren. Die Synode wird am 8. d. M. beginnen, und dürfte nur etliche Tage dauern. Während bei den früheren Synoden nur die Bischöfe von Ungarn, Kroatien und Slavonien sich versammelten, sind diesmal alle griechisch-nicht-unirten Bischöfe aus der ganzen Monarchie berufen worden. Es werden daher, außer Sr. Excellenz dem Patriarchen, noch die hochw. H. Bischöfe: Georg Hackmann, aus der Bukowina; Eugen Iannovics, von Carlstadt; Plato Athanatzkovic, von Bac; Timotheus Mutibaries, aus Zara; Stephan Kragujevics, aus Pakraz, und Se. Exc. Andreas Freih. v. Schaguna, von Hermannstadt, in den nächsten Tagen in Karlovitz eintreffen.

Agram, 3. November. Die „Agr. 3.“ meldet, daß in Sarajevo endlich die Hilfsgelder an die Abgebrannten vertheilt worden sind. Nebst den 3000 Gulden von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph sind von Sr. Majestät dem Sultan 100.000 Piaster eingegangen, auf jede Familie kommen somit 275 Piaster, welche durch den k. k. Generalconsulats-Dolmetsch, Hrn. Plehacek, vertheilt wurden.

Deutschland.

Charlottenburg, 4. November. Am heutigen Tage fand im hiesigen Schlosse in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, der königlichen Prinzen und Prinzessinnen und der hier anwesenden fremden Prinzen, die feierliche Verlobung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Marie Anna Friederike mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Friedrich von Hessen-Cassel Statt, nachdem des Prinzen und der Prinzessin Carl königl. Hoheiten, als durchlauchtigste Eltern der Braut, ihre Einwilligung ertheilt hatten. Das hohe Brautpaar und die durchlauchtigsten Eltern der Braut geruheten hierauf die Glückwünsche der Versammlung, wie auch der Hofstaaten, Generale, Minister und des hoffürstlich hessischen Geschäftsträgers anzunehmen.

Niederlande.

Aus **Amsterdam**, 31. October, wird der „Triester Zeitung“ gemeldet: Der österreichische Kauf- fahrer „Pegno di Amicizia“, Cap. A. Suppar, ist am 24. l. M. bei Brouwershaven verunglückt. Aus dem uns vorliegenden Berichte geht hervor, daß Hr. Penning Nieuwland, Unterinspector des dortigen Bootswesens, und der Fischer Ary Boogt, der bis zum letzten Augenblicke bei dem Schiffe blieb und die Bagage der Mannschaft nach Hellevoetsluis brachte, mit wahrer Aufopferung Alles thaten, um zu retten, was zu retten war. Dreizehn Menschenleben verdanken ihnen ihr Dasein, und diese beiden edlen Menschen werden sicher von der österreichischen Regierung in würdiger Weise belohnt werden. Leider war an den Verlust des Schiffes noch ein anderes, höchst schmerz-

liches Ereigniß geknüpft. Auf die Nachricht, daß beim Hoster ein Schiff in Noth sei, beeilten sich neun wackere Seelente in Hellevoetsluis, in einer so genannten Yssloep (Eisschallup) denselben zu Hilfe zu eilen. Sie Alle wurden ein Raub des tosenden Elementes. Das Fahrzeug kippte um und 8 Witwen nebst 26 Waisen sind ihrer Ernährer beraubt. Dieses Ereigniß erfüllte Hellevoetsluis mit Schrecken und Trauer; ein so harter Schlag hat diese kleine Ortschaft, deren mutige, brave Seelente sich in Nothfällen stets sehr auszeichneten, noch nicht getroffen. Bereits wird in öffentlichen Blättern die allgemeine Mildthätigkeit für die hinterbliebenen Unglücklichen angerufen.

Weder das erwähnte Schiff „Pegno di Amicizia“ noch dessen Ladung konnte gerettet werden. Sammtliche Mannschaft bestand aus österreichischen Unterthanen, von denen bereits 2 Matrosen und 2 Schiffsjungen von Rotterdam nach Antwerpen geschickt wurden, um mit dem österreichischen Schiffe „Tritone“ nach Venetien zu gehen. Das niederländische Ministerium hat durch einen seiner Beamten einen Bericht des Capitäns Zuppar zu Protocoll nehmen lassen, aus dem hervorgeht, daß er einen ganzen Tag vor Goedereede auf einen Lootsen warten mußte, der außerdem auch zu wenig eilte.

Italien.

Ancona, 27. October. Vorgestern wurden in der hiesigen Quarantäne-Anstalt neun Verbrecher, welche der blutigen Behme angehörten, die sich auch hier vor 4 Jahren gebildet hatte, erschossen. Nur einer von ihnen nahm vor seinem Ende die Trostungen der Religion an, alle übrigen wiesen solche mit Hartnäckigkeit zurück, obgleich man, um ihnen Zeit zu lassen, die Execution, die Morgens um 9 Uhr statt finden sollte, bis Mittag verzögert hatte.

Man schreibt der „Tr. Itg.“ aus Bayaria (Sizilien), 26. October: So eben trifft die Nachricht von der Ankunft des Königs in Messina ein, wo hin er sich von Reggio aus begab. Von Messina aus verfügte sich Se. Maj. nach Catania, wo den Monarchen ebenfalls der freudigste Empfang erwartete. In Palermo waren Vorbereitungen für Triumphbögen und Illuminationen angeordnet und begonnen, aus welchen man schloß, daß auch diesem Theile der Insel die Ehre des kgl. Besuches zugesetzt sei. — Neuere Nachrichten melden jedoch, Se. Maj. habe bei der Rückkehr nach Neapel versichert, später sammt der kgl. Familie Palermo besuchen zu wollen.

Belgien.

Brüssel, 1. November. Das neue Ministerium ist nur folgender Maßen zusammengesetzt: Auswärtige Angelegenheiten, Hr. H. de Bruckere; Inneres, Hr. Piercot; Justiz, Hr. Ch. Faider; Finanzen, Hr. Ch. Liedts (provisorisch); öffentliche Arbeiten, Hr. Van Hoorebeke; Krieg, General Anoul. Die Minister haben gestern den Eid in die Hände Sr. Majestät des Königs abgelegt.

Hr. de Bruckere war im J. 1830 bevollmächtigter Gesandter in Italien und schloß den Vertrag mit Piemont ab. Hr. de Bruckere ist Staatsminister.

Hr. Liedts, ebenfalls Staatsminister, war Mitglied des liberalen Ministeriums vom J. 1840 bis 1841, wurde im J. 1841 zum Gouverneur des Hennegau und später zum Gouverneur von Brabant ernannt.

Hr. Ch. Faider war zuletzt General-Advocat am Cassationshofe.

Hr. Piercot war Bürgermeister von Lüttich. Die Herren Anoul und Van Hoorebeke gehörten dem früheren Cabinet an.

Frankreich.

Paris, 2. November. Die vorzüglichsten subventionirten Theater bereiten außerordentliche Vorstellungen, wie die des Theater français und der Oper, vor. Der Prinz-Präsident wird denselben besuchen.

Am 31. October begab sich Abd-el-Kader in den Luxembourg-Palast, um dem Oheim des Prinz-Prä-

sidenten seine Aufwartung zu machen, dann zum Kriegsminister und hernach in den Hippodrome, um der Vorstellung und dem Aufsteigen zweier Luftballons beiwohnen. Um 1 Uhr verließ er sein Hotel in der Rivolistraße, wie gewöhnlich von Neugierigen erwartet, die ihn ehrfurchtsvoll grüßten, und denen er mit lebhaftem Kopfnicken aus dem Wagen dankte. Im Senatsgebäude angekommen, wurde er vom Marschall Jérôme freundlichst empfangen, der ihn nach dem Vorgang seines Neffen abermals mit Herzlichkeit in die Arme schloß. Das Zusammentreffen mit dem Marschall Jérôme machte um so mehr Eindruck auf ihn, als man ihm vorher von der großen Aehnlichkeit gesprochen hatte, die derselbe mit dem verstorbenen Kaiser, seinem Bruder, besaß. Beim Fortgehen, nachdem er das Palais besichtigt hatte, äußerte er: „Die größte Ehre meines Lebens ist, daß ich meine Lippen auf das Angesicht des edlen Bruders des großen Kaisers habe drücken können.“ Gegen die Gemahlin des Generals d'Hautpoul, Großreferendar des Senats, und die übrigen Damen dieser Familie zeigte sich Abd-el-Kader überaus galant, und bat sie um die Erlaubnis, wiederzukommen zu dürfen, um ihnen ganz besonders seine Aufwartung zu machen. — Aus dem Luxembourg-Palais fuhr Abd-el-Kader in den Hippodrom. Für die Reiterkünste, die er dort sah, schien er sich weniger lebhaft, als für die beiden Luftballons, Aeolus und Zephyr, zu interessiren, die am Ende der Vorstellung aufstiegen. Schon in Amboise hatte er von diesen Wundererzeugnissen der Civilisation gehört, und war daher sehr begierig, sie aus der Nähe zu betrachten, wozu ihm der Director des Hippodroms seine eigene Loge einräumte.

Abd-el-Kader hatte bei seinem Besuch in der Magdalenenkirche den dortigen Pfarrgeistlichen nach der Adresse des Mgr. Dupuch, ehemaligen Bischofs von Algier, gefragt, der einst auf edelmütthige Weise zur Auswechslung arabischer und französischer Gefangen beigetragen, und sich damit die unveränderbare Zuneigung des Emirs erworben hatte. Mgr. Dupuch, davon in Kenntniß gesetzt, wollte dem Emir zuwinkommen, und ließ sich am 21. um 12 Uhr im Hotel zur Terrasse anmelden. Abd-el-Kader, obschon gerade beim Frühstück sitzend, ließ den hochw. Bischof sofort zu sich bitten. Beide schlossen sich in die Arme, bis zu Thränen gerührt. Abd-el-Kader konnte kein Wort sagen und mochte mit einer Handbewegung den Bischof und die ihn begleitende Geistlichkeit zum Niedersetzen und zum Theilnehmen an seinem Frühstück, Kaffee und kleinen Kuchen, einladen. Endlich redete der Bischof ihn mit den Worten an: „Schon lange wünschte ich, Dich zu sehen und mich Deiner Freiheit mit Dir zu freuen; ich habe viel gebetet, daß sie Dir zurückgegeben würde, und ich segne die Hand, die Deine Gefangenschaft aufgehoben hat.“ worauf Abd-el-Kader entgegnete: „Du bist der erste Franzose, der mich verstand, der einzige, der mich immer verstanden hat: Dein Gebet ist zu Gott emporgestiegen; Gott ist es, der den Geist des großen Prinzen, welcher mich besucht und frei gemacht hat, erleuchtet und sein Herz gerührt hat.“ Wohl eine Viertelstunde lang, die der Besuch dauerte, hielt Abd-el-Kader die Hand des Bischofs fest in der seinigen, und äußerte öfters den Wunsch, ihn bald wieder zu sehen. „Wenn Du in Amboise zurück sein wirst,“ sagte Mgr. Dupuch, werde ich um Erlaubnis bitten, einige Tage mit Dir zuzubringen.“ „Ja,“ versetzte Abd-el-Kader, „aber komme auch hier mich wieder zu besuchen. Ich werde Dich nie genug sehen.“ Beim Abschied schlossen sich der Bischof und Abd-el-Kader nochmals in die Arme.

Als der Prinz-Präsident am 28. Abends an der Oper aus dem Wagen stieg, drängte sich ein junges Mädchen von 30 Jahren durch seine Escorte hindurch und fiel ihm zu Füßen. Sie hatte kaum die Kraft, ihm eine Petition zu überreichen und sank dann ohnmächtig nieder. Sie wurde nach einem benachbarten Hause gebracht und man erfuhr, als sie wieder zu sich kam, daß sie den Präsidenten um Gnade für ihren Bruder bitten wollte, der, Soldat in Afrika, zu 10 Jahren Zuchthaus wegen Mißhandlung eines seiner Vorgesetzten verurtheilt worden wäre. Das Mädchen selbst ist die einzige Stütze ihrer Familie,

die noch aus einer Mutter und zwei Brüdern, die Krüppel sind, besteht.

Großbritannien und Irland.

London, 30. October. Aus Dublin vom 29. October schreibt man: „Gestern Morgens um 11 Uhr begann im Concertsaale der Rotunda die lang vorausverkündete und vorbereitete „Konferenz des Vereines für religiöse Gleichberechtigung“ unter dem Vorsitz des Gründers, Herrn G. H. Moore, Parlamentsmitglieds. Unter den Anwesenden war eine große Anzahl irischer Parlamentsmitglieder und katholischer Priester. Die Verhandlungen dauerten bis 5 Uhr Nachmittags und hatten eine Reihe Resolutionen gegen die Staatskirche in Irland, gegen das Principe von „Ausschluß- und Strafgesetzen“, so wie ein Manifest gegen das Cabinet und die Resolution, jede Oppositionsschattierung gegen dasselbe zu unterstützen, zum Ergebnis.

Russland.

Die kaiserl. russische Regierung hat in Anbetracht des Umstandes, daß die heutige Ernte nicht zu den reichlichsten gehört, die durch einige Handelshäuser emsig betriebene Getreide-Ausfuhr nach England auf ein gewisses Quantum festzusehen befunden.

Amerika.

Nach Mittheilungen des New-Yorker Correspondenten der „Times“ vom 16. October gibt das kurz vorher bekannt gewordene Resultat der Wahlen der Staatsbehörden in Pennsylvania, Ohio und Indiana die ziemlich unzweifelhafte Aussicht, daß der Kandidat der democratichen Partei, General Pierce, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten werde gewählt werden. In Pennsylvania hatte man geglaubt, es werden die Whig-Candidate für die dortigen obersten Staatsämter, wenn auch nicht mit großen Majoritäten, gewählt werden; statt dessen hat sich bei diesen Wahlen eine Majorität von etwa 16.000 Stimmen für die Kandidaten der democratichen Partei ergeben, welche letztere überdies die Wahl zweier Congressmitglieder durchgesetzt hat. In Ohio ist die Niederlage der Whigs, wenn möglich, noch entschiedener gewesen, und in Indiana sind sie ebenfalls vollständig unterlegen. Ja selbst in Baltimore, einer Stadt, welche für ganz whiggistisch galt, ist ein Democrat zum Mayor mit einer Mehrheit von 3000 Stimmen gewählt worden. Für das Ausland ist der in Folge dieser Ergebnisse zu erwartende Sieg der democratichen Partei auch bei der Präsidentschaftswahl besonders insofern von Bedeutung, als dadurch die Aussicht auf ein liberaleres Tariffsystem eröffnet wird, das bei den Whigs stets beharrliche Opposition gefunden hat.

Telegraphische Depeschen.

* **Triest**, 7. November. Wochenmarktsbericht. In Kaffee und Zucker unerhebliche Thätigkeit. In Raffinade mehr gemacht. Baumwolle beschränkter Umsatz. Indigo beachtet. Getreide fest. Dole, naturnlich keine, fest.

* **Turin**, 5. November. Heute schweigen die Hauptblätter über den Ausfall der Ministercrisis ganz. Eine Adresse bezüglich der Hierherbringung des Leichnams Gioberi's ist im Umlande.

* **Genua**, 4. November. Der hiesige Divisionsrat votierte gestern eine Adresse an die Regierung, worin derselben für die Lösung der Ministercrisis gedacht und unter Einem gebeten wird, sie wolle die Eisenbahnverbindung mit der Schweiz baldmöglichst vermitteln, und die Erbauung einer Commercialstraße nach Parma verfügen.

* **Paris**, 6. November. 3% Rente 85, 45. Börse sehr fest. Gerüchtweise verlautet, daß viele Verhaftungen sowohl im Civil- als Militärstande statt finden.

* **London**, 5. November. Consols 100½, Wien 11, 42—43. Man vernimmt, daß Bewußt spanischer Eisenbahnbauten ein neues 6prozentiges Ansehen contrahirt werden soll.

* **Petersburg**, 5. November. Der Herzog von Leuchtenberg ist gestorben.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 8. November 1852.

Staatschuldverschreibungen zu 5	v. Et. (in G. M.)	94 5/16
detto	4 1/2	84 9/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 136 9/16 für 100 fl.		
Neues Anlehen Littera A.		94 7/16
5% 1852		94 3/16
Lombard. Anlehen		102 1/2
Bank-Aktionen, pr. Stück 1329 fl. in G. M.		
Action der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
zu 1000 fl. G. M.	2200 fl. in G. M.	
Action der österr. Donau-Dampfschiffahrt		
zu 500 fl. G. M.	718 fl. in G. M.	
Wechsel - Cours vom 8. November 1852.		
Amsterdam, für 100 Thaler Garant, Rthl. 161 G.		2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Eire, Gulb. 115 5/8		Ufo.
Frauenf. a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)		
eine-Währ. in 24 1/2 fl. Eire, Gulb.) 115 3/8	3 Monat.	
Genua, für 300 neue Piemont. Eire, Gulb. 135 3/4	2 Monat.	
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 171	2 Monat.	
Livorno, für 300 Toscanische Eire, Gulb. 112 7/8	2 Monat.	
London, für 1 Pfund Sterlin, Gulden { 11-25 fl. 2 Monat.		
11-26	3 Monat.	
Mailand, für 300 Österreich. Eire, Gulb. 115 3/4 fl.	2 Monat.	
Marseille, für 300 Franken . . . Gulb. 136 1/4 fl.	2 Monat.	
Paris, für 300 Kranten . . . Gulb. 136 1/4 fl.	2 Monat.	
Bukarest für 1 Gulden . . . para 237 1/2	31 T. Sicht.	
Constantinopel, für 1 Gulden . . . para 401	31 T. Sicht.	
K. K. Münz - Ducaten	22 1/8 pr. Cent. Agio.	

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 1. November 1852.

Mr. Strobach, k. k. Polizei-Director, von Wien. — Mr. Huzzar, Schiff-Capitän; — Fr. Rosalia v. Bobon, Beamtenfrau, — und Fr. Augusta Daniel, Advocatens-Gemahlin, alle 3 von Triest nach Wien. — Mr. Karas, — Mr. Maronelli, — und Mr. Pabst, alle 3 Handelsleute, von Wien nach Triest.

Den 2. Mr. Fürst Demidoff, sammt Dienerchaft: — Mr. Graf Wimpfen, k. k. Stathalter; — Mr. Martinelli, — und Mr. Papin, beide Handelsleute, — und Mr. Pietroborgo, Privatier, alle 5 von Wien nach Triest. — Mr. Ant. Ritt. v. Salvatti, k. k. Reichsrath; — Mr. Ritt. v. Salvatti, Gutsbesitzer, — und Mr. Luzatto, Handelsmann, alle 3 von Triest nach Wien.

Den 3. Mr. Dr. Jeni, Ministerialrat; — Mr. Simon Krakauer, Maler, — und Mr. Franz Eberle, Seidenhändler, alle 3 von Triest nach Wien. — Mr. Turkovitsch, Beamte, von Agram. — Mr. Rossi, Handelsmann, — und Mr. Gundimski, Privatier, beide von Wien nach Triest.

Den 4. Mr. Baron Herbert, Fabrikshaber, — und Fr. v. Gröller, Majestochter, beide von Klagenfurt nach Triest. — Fr. Mischner, Hauptmannsgattin; — Mr. Zanella, Handelsmann; — Mr. Kempfer, Handelsagent, — und Mr. Roland, franz. Bürger, alle 4 von Wien nach Triest. — Mr. Collino, sard. Courier; — Mr. Deconom, griech. Handelsmann, — und Mr. Kikmaier, amerik. Bürger, alle 3 von Triest nach Wien.

Den 5. Mr. Ritt. v. Huber, General-Consul, sammt Familie; — Mr. Schmidt, Dr. der Rechte; — Fr. Nebracha, Majorsgattin; — Mr. Weiß, — und Mr. Arnold, beide Handelsleute; — Mr. Biedermann, Handelsagent, — und Mr. Underhill, engl. Staatsangehöriger, alle 7 von Wien nach Triest. — Mr. Palidore, Canonicus; — Mr. Neumann, Dr. der Medicin; — Mr. Gab. Nigri, russ. Unterthan, — und Mr. Rusca, Architekt, alle 4 von Triest nach Wien.

3. 1522. (3) Nr. 4916. Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht:

Es sei in der Executionssache des krainer'schen Mädchensföndes, unter Vertretung der k. k. Finanzprocuratursabtheilung in Laibach, wider Lorenz Kregar in Prevoje die execut. Heilbietung der im Grundbuche des Gutes Gerlachstein-Schelodnig sub Urb. Nr. B. 1. vorkommenden, auf 3022 fl. geschätzten Realität des Lorenz Kregar, wegen aus dem Urtheile vom 30. October 1851, Nr. 4708, schuldiger 169 fl. 35 kr., der bisherigen auf 24 fl. 42 kr. adjustirten und der weiteren Executionskosten bewilligt worden. Es werden daher des Vollzuges wegen drei Termine, auf den 16. November, 16. December 1852, und 17. Jänner k. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in Voco der Realität mit dem Anhange bestimmt, daß eine Veräußerung unter der Schätzung nur bei der dritten Tagsatzung Statt finde. Die Schätzung, der Grundbuchextract und die Liquidationsbedingniss können hierorts eingesehen werden. k. k. Bezirksgericht Egg, am 14. Sept. 1852.

3. 1498. (5)

Nicht zu übersehen!

Eine Hammerschmiede, eine Viertel-Stunde außer dem Dorfe Billiggrätz, an einem beständig wasserhaltigen Bach, mit zwei Eschfeuern einem großen Hammer und großen Schleifstein versehen, alles zur Erzeugung der Grobzeugwaaren, mit geringer Wasserkraft betrieben, auch zum Streckhammer, Nagelschmiederei und sonstigen Geschmeidefabrikserzeugnissen geeignet. Gleich daneben ein neu gebautes Haus mit 3 Zimmern versehen, im besten Bauzustande, wird um sehr billige Bedingnisse verkauft oder auf mehrere Jahre verpachtet. Das Nähere erfährt man im Kleinmayr'schen Zeitungs-Comptoir unter der Chiffre A. G.

3. 1552. (2)

In der Theatergasse Haus-Nr. 19, vis-à-vis dem Rösselwirth, ist das ebenerdigige Verkaufsgewölbe stündlich zu vergeben. Anzufragen alldort ebenerdig links.

3. 1563. (1)

Eine Realität mit realer Handlungsgerechtsame auf gemischte Waren, im lebhaften Betriebe, mit stockhohem, geräumigen Geschäftshause, auf welchem derzeit auch die k. k. Postexpedition Statt hat und der Tabakverschleiß betrieben wird; in einem Markte der südlichen Steiermark, woselbst ein k. k. Bezirksgericht seinen Sitz hat, mit einem Grundbesitz von 6 1/2 Joch an Aeckern, Wiesen und Waldungen, nebst einem Gemeindeanteile, wird um den billigen Preis von 5500 fl. G. M. verkauft, durch das Vermittlungs-Bureau des G. A. Uichmayr Postplatz Nr. 178 in Graz.

3. 1563. (1)

Bei Ig. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg ist erschienen:

ARGHIV für die Landesgeschichte Herzogthums Krain.

Vom

Dr. V. F. Klun.

I. Heft.

Der ganze Reinertrag ist zum Vortheile des histor. Vereines für Krain bestimmt.

Der Verfasser sagt in der Vorrede: »Der leitende Gedanke bei Verfassung und Herausgabe dieses Archives ist, der endlichen Verfassung einer Landesgeschichte des Herzogthums Krain vorzuarbeiten und dieselbe zu erleichtern.« In einer Reihenfolge von Heften wird nun das wichtigste gedruckte und ungedruckte Materiale zur Landesgeschichte veröffentlicht, und dadurch sicherlich allen Freunden vaterländischer Geschichte ein vollkommenes Nachschlagebuch geboten; zudem dürfte die Widmung des ganzen Reinertrages für unsern vaterländischen Geschichtsverein eine schätzenswerthe Empfehlung sein.

Borräthig bei: Kleinmayr & Bamberg, dann im Locale des historischen Vereines im Schulgebäude, und beim Verfasser: Dr. V. F. Klun. — Preis 40 kr. G. M.

3. 1518. (1)

Geschichts-Unterricht.

Über die Beantwortung der Frage:

»welche Lehrbücher der Geschichte sind in Bürger- und Landschulen beim Geschichts-Unterricht am zweckmäßigsten zu Grunde zu legen?«

sind die angesehensten Schulmänner einig, und empfehlen dazu die Lehrbücher des berühmten Bredow welche durch ihre einfache und klare Darstellung der Ereignisse das kindliche Gemüth unwiderrücklich fesseln und auch in allen guten Stadt- und Landschulen mit glänzendem Erfolge benutzt werden.

So eben ist von dem größern Lehrbuch der Weltgeschichte, mit dem Titel: Bredow's umständlichere Erzählungen aus der allgem. Weltgeschichte.

gr. 8. geheftet, Preis 2 fl. 42 kr.

die 13te stark vermehrte, bis 1851 fortgesetzte Auflage, — und von:

Bredow's Abriss der Weltgeschichte für den ersten Unterricht.

8. Preis: 18 kr.

die 26ste verbesserte Auflage erschienen, und findet man die Bredow'schen Lehrbücher gleich vorräthig in allen soliden Buchhandlungen Österreichs, in Laibach bei Ig. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

3. 1555. (3)

Zur Nachricht.

Es werden 1000 fl. C. M. auf eine Realität, gegen pupillarmäßige Sicherstellung auf den 1. Satz und gegen 5% Verzinsung aufzunehmen gesucht.

Näheres im Zeitungs-Comptoir der Herren v. Kleinmayr & Bamberg.

3. 1566. (1)

Nachricht.

Am 19. November Vormittags werden beim Magistrats-Gebäude ein Pferd sammt einer gedeckten Kalesche gegen gleichbare Bezahlung öffentlich veräußert.